

Donnerstag (!), 12. Februar, 19.00 Uhr
Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom



UNERWÜNSCHT

**Die westdeutsche Demokratie und die Verfolgten
des NS-Regimes**

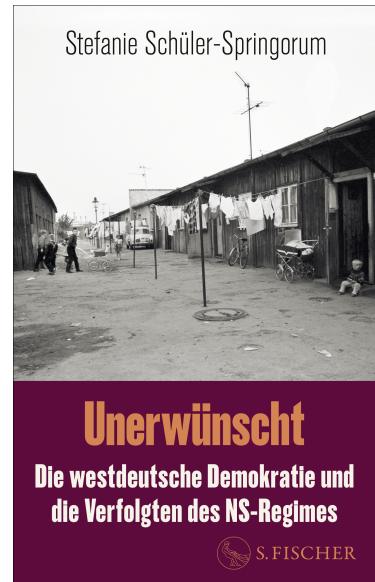
**Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Stefanie Schüler-
Springorum (Berlin), Moderation: Thomas Köhler**

*Stefanie Schüler-Springorum
Foto: © Monika Keiler*

Die renommierte Historikerin Stefanie Schüler-Springorum

stellt erstmals die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft aus Sicht der Menschen dar, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Damit erzählt sie eine bislang weitgehend ausgeblendete Geschichte. Sie schildert die Erfahrungen von überlebenden Jüdinnen*Juden und Sinti* und Roma*, von ehemaligen Zwangsarbeitenden und Homosexuellen im westlichen Teil Deutschlands in den ersten Nachkriegsjahrzehnten.

Es gab nach 1945 nicht weniger Antisemitismus und Rassismus, nicht weniger Hass auf Homosexuelle als während des NS, sondern wahrscheinlich sogar mehr. Das gängige Bild von der gelungenen Demokratisierung der Bundesrepublik bekommt durch die von Schüler-Springorum analysierten Geschichten einen Riss. Die Erfahrungen der ehemals Verfolgten zeigen, dass der Hass und die Ressentiments gegen sie nicht einfach verschwanden. Sie waren tief im Denken der Menschen verankert und sind es zum Teil bis heute. Die Gründe und Funktionen dieser Einstellungen mögen sehr unterschiedlich sein, doch sie haben eines gemeinsam: den Wunsch der Mehrheitsgesellschaft, dass die betroffenen Menschen nicht da sein sollten.



Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum ist Historikerin und seit 2011 Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin sowie seit 2012 Ko-Direktorin des Selma-Stern-Zentrums für jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Zuvor arbeitete sie bei der Stiftung Topographie des Terrors und leitete von 2001 bis 2011 das Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg. Ihre zentralen Themen sind die jüdische, die deutsche und die spanische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert.

*In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie
Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe*